Qualifizierte berufspädagogische Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb
QuABB

INBAS GmbH

Dokumentation

Workshop 04/2011

„Qualität durch Vielfalt“ – Beratung in der beruflichen Ausbildung im Kontext des Modellprojekts QuABB

Am 06.12.2011 von 10:00 Uhr bis 16:30 Uhr
im Best Western Premier IB Hotel Friedberger Warte
Homburger Landstraße 4, 60389 Frankfurt am Main

Susanne Schindler

HESSEN
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Hessisches Kultusministerium

Qualifizierungsoffensive des hessischen Wirtschaftsministeriums
Programme zur beruflichen Bildung

Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Tagesablauf

Zeit	Programmpunkte
10:00 Uhr	**Begrüßung und Vorstellung des Tagesablaufs**
10:30 Uhr	**„Qualität durch Vielfalt“** • Einstiegsreferat „Beratungsdimensionen“ Dr. Ulrich Schweiker, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg • Der Myers-Briggs Typenindikator (MBTI) • Reflexion der eigenen Rolle als Berater/in in der Arbeit mit abbruchgefährdeten Jugendlichen in Kleingruppenarbeit. • Präsentation und Diskussion der Ergebnisse
12:15 Uhr	*– Mittagessen –*
13:15 Uhr	**„Was macht eine gute Beratung aus?“** **Der Qualitätsentwicklungsrahmen für Beratung in Theorie und Praxis.** • Impulsreferat Dr. Ulrich Schweiker, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg • Fachlicher Austausch in Kleingruppenarbeit zum Thema Beratungsqualität
14:45 Uhr	*– Kaffeepause –*
15:00 Uhr	• Präsentation und Diskussion der Ergebnisse
15:30 Uhr	**„Ein kohärentes Beratungsverständnis für QuABB?“** • Impulsreferat: Erste Ideen der AG `Beratungsqualität (QER)´ Uta Dörr, Ausbildungsbegleiterin Region Fulda • Einzelarbeit und anschließender Ideenaustausch im Plenum
16:00 Uhr	**Wünsche und Verabredungen** **Feedback und Verabschiedung**
16:30 Uhr	*– Ende der Veranstaltung –*

Referierende: Dr. Ulrich Schweiker, Uta Dörr

Moderation: Susanne Schindler, Maximilian Graeve

Planung durch QuABB-AG „Beratungsqualität (QER)“: Uta Dörr, Heike Farr, Maximilian Graeve, Sabine Jörren, Susanne Schindler

Teilnehmerkreis: Vertreter/innen der beruflichen Schulen, Hessencampus, Berufswegebegleitung, Ausbildungsbegleitung, Kammern

© INBAS GmbH – März 2012

EINLEITUNG

Der Workshop „Qualität durch Vielfalt – Beratung in der beruflichen Ausbildung im Kontext des Modellprojekts QuABB“ hat zum Ziel, die große Vielfalt in der Beratungsarbeit mit abbruchgefährdeten Auszubildenden im Dualen System zu sammeln, zu diskutieren und zu systematisieren.

20 Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter in neun hessischen Regionen sorgen dafür, dass stark gefährdete junge Menschen professionell beraten und begleitet werden, damit sie ihre Ausbildung doch noch erfolgreich abschließen können oder ein anderer für sie passender Weg gefunden wird.

Der Erfolg der Ausbildungsbegleitung basiert wesentlich auf der guten Zusammenarbeit mit den wichtigen Akteuren vor Ort: den Kammern, den beruflichen Schulen und dem lokalen Hilfesystem. Hier arbeiten verschiedenste Professionen interdisziplinär zusammen: die (Beratungs-) Lehrkräfte als erste Ansprechpartner bei schulischen Problemen, die Ausbildungsberater/innen der Kammern als wichtige Expertinnen und Experten gerade bei juristischen Fragestellungen und viele weitere engagierte Fachleute aus Institutionen mit unterschiedlichen Beratungsaufträgen, wie z. B. die Agenturen für Arbeit, Kompetenzagenturen, Schuldnerberatung, Berufseinstiegsbegleitung, Arbeitscoaches, etc.

Die Problemlagen der Auszubildenden sind individuell sehr verschieden und meist äußerst komplex. Entsprechend umfassender und vielseitiger Interventionsansätze und Unterstützungsangebote bedarf es, damit eine Beratung und Begleitung erfolgreich sein kann.

Der Erfolg der QuABB-Ausbildungsbegleitung basiert darauf, dass es eine große Vielfalt an Professionen, Beratungsaufträgen und methodischen Herangehensweisen im Beratungsfeld gibt. So stehen die Chancen gut, dass für jeden ratsuchenden Auszubildenden eine eigens für ihn geeignete Lösung gefunden werden kann.

Die aktuelle Ausweitung des Modellprojekts auf vier weitere Standorte bietet die Möglichkeit, noch mehr Erfahrungen in der Arbeit mit abbruchgefährdeten jungen Menschen zu sammeln, Präventions- und Interventionsstrategien zu erproben sowie organisations- und professionsübergreifend noch stärker voneinander zu lernen. Damit ist ein wichtiges Fundament gelegt, gemeinsam dafür Sorge zu tragen, dass die Quote der Ausbildungsabbrüche nachhaltig gesenkt wird, wie es der Hessische Pakt für Ausbildung fordert.

Der Workshop hatte zum Ziel…

… Beratungsqualität in der Arbeit mit ausbildungsabbruchgefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer Expertenrunde auf der Grundlage des „Qualitätsentwicklungsrahmens für Beratung in Bildung, Beruf, Beschäftigung (QER)“ zu diskutieren.

…ein Qualitätsmerkmal des „Qualitätsentwicklungsrahmens für Beratung in Bildung, Beruf, Beschäftigung (QER)“ auf seine Praxistauglichkeit zu erproben

…Schnittstellen im operativen Netzwerk für eine übergreifende Qualität in der Beratung zu definieren.

…ein bestehendes Eckpunktepapier „Beratungsverständnis in der beruflichen Ausbildung“ zu ergänzen und zu verabschieden

…das eigene professionelle Selbstverständnis als Beraterin bzw. Berater zu reflektieren und dies mit Fachkolleginnen und –kollegen zu diskutieren.

© INBAS GmbH – März 2012

THEMENBLOCK I: „QUALITÄT DURCH VIELFALT“

Impulsreferat „Beratungsdimensionen“

Dr. Ulrich Schweiker, Dipl.-Psych.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Universität Heidelberg
IBW Institut für Bildungswissenschaft
Akademiestr. 3
69117 Heidelberg

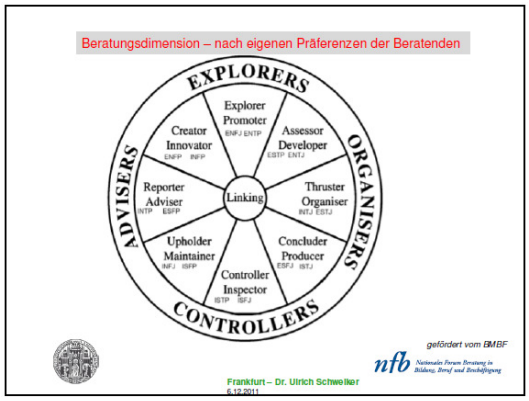
Tel: +49-6221-54-7528
schweiker@ibw.uni-heidelberg.de

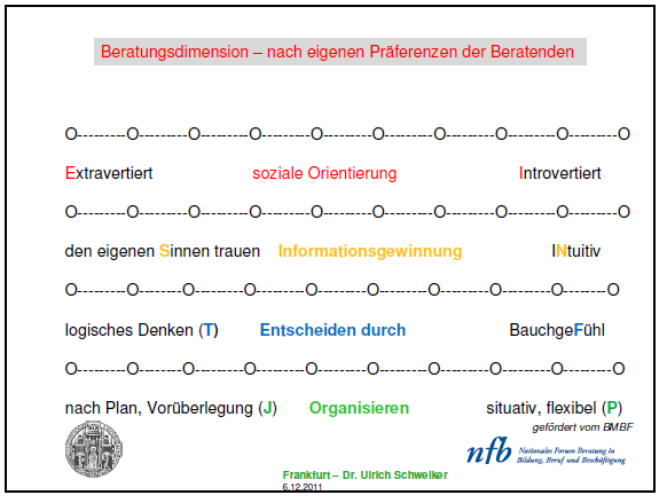
(Präsentation s. Dateianhang)

Dr. Schweiker führte die Teilnehmenden zielsicher durch den Begriffsdschungel der „Beratung in Bildung, Beruf, Beschäftigung“. Der Begriff „Beratung„ wird für verschiedene Phänomene genutzt. Dr. Schweiker differenzierte daher die einzelnen Beratungsdimensionen nach Akteuren, deren Rolle und Auftrag sowie nach Beratungsintensität und Erfolg und schaffte damit eine definitorische Grundlage für die weitere Arbeit.

Im Anschluss erprobten die Anwesenden mit Hilfe des Myers-Briggs-Typenindikators die eigenen Präferenzen in Bezug auf die soziale Orientierung, die Informationsgewinnung, die Entscheidungsfindung und das Organisieren.

Der Myers-Briggs Typenindikator





Die Übung ermöglichte es allen Anwesenden eine Selbsteinschätzung des eigenen Persönlichkeitstyps vorzunehmen. Mit dem MBTI können Präferenzen analysiert werden, die sich darauf beziehen, wie Menschen bevorzugt Informationen wahrnehmen und sammeln, Schlussfolgerungen ziehen und Entscheidungen treffen. Dahinter steht die Idee, dass eine Person, die ihre eigenen Präferenzen und Neigungen kennt und Unterschiede im Verhalten zwischen den Menschen bewusst wahrnimmt, leichter mit ihrer Umgebung zurechtkommt. Sie sieht alle Profile als gleich wertvoll an und vermeidet somit Konflikte mit anderen Menschen aufgrund fehlender Sensibilität für die Perspektiven und Verhaltensmuster anderer. Der MBTI ist eine Weiterentwicklung auf der Grundlage der Typologie von Carl Gustav Jung.

© INBAS GmbH – März 2012

Reflexion der eigenen Rolle (Kleingruppenarbeit)

Leitfragen:

1. Welche Erwartungen hat die/der Auszubildende an meine Beratungsarbeit?
2. Welche Beratungsmethoden und –settings setze ich ein?
3. Wo liegen meine Grenzen als Beraterin bzw. Berater? (Ressourcen, Beratungsauftrag…)

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen:

Zu 1. Welche Erwartungen hat die/der Auszubildende an meine Beratungsarbeit?

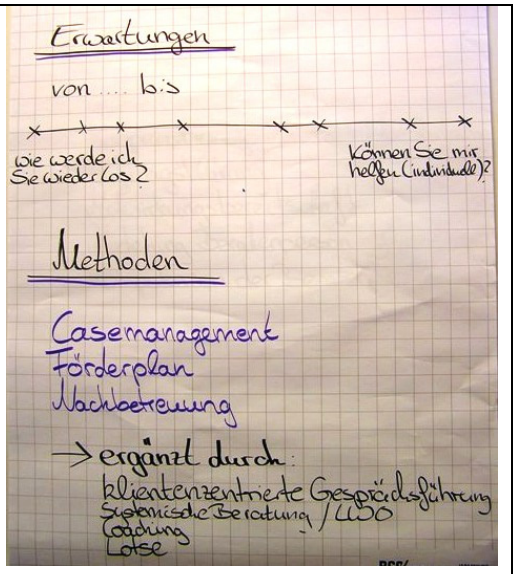
- Vertrauensvolle Atmosphäre
- Aktives Zuhören
- Vertrauensvorschuss
- Einer glaubt mir / Wahrheit der/des Jugendlichen
- Wertschätzung
- Loben
- Expertenwissen/Feldkompetenz
  - Lernen, Schulsystem
  - Betrieb, Branche
  - Psycho-sozialer Kontext
  - Berufl. Neuorientierung
- Erwartungen von: „Wie werde ich Sie wieder los“ bis: „Können Sie mir helfen (individuell)“
- Arbeitsvermittler
- Vermittler in allen Lebenslagen
- Entscheidungshelfer
- Kommunikator
- Konfliktmoderator
- Problemlöser
- Hilfe bei schulischen Problemen, beim Lernen
- Hilfe im psychosozialen Kontext

- Niedrigschwelliges Angebot: jeder kann kommen; Berater ist leicht zu finden
- Schwellenangst abbauen
- Neutralität, manchmal auch Parteilichkeit für Sichtweise des Azubi
- „Absolution“: Bestätigung, dass Azubi das Richtige zu tut
- Hilfe zur Selbsthilfe, aber auch „an die Hand nehmen“
- Anerkennung der Entscheidungsfähigkeit und Kompetenz der Azubis
- Praktikumsbetreuung

© INBAS GmbH – März 2012

Zu 2. Welche Beratungsmethoden und –settings setze ich ein?

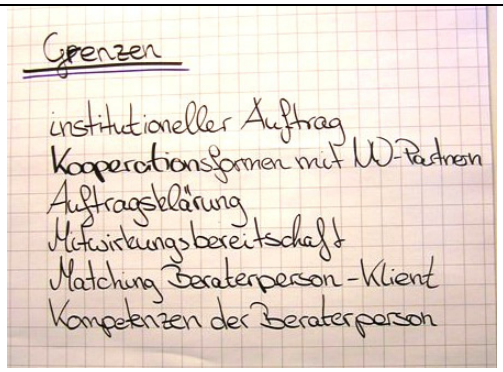
- Klassenveranstaltungen
- Zielentwicklung gemeinsam mit Azubi
- Kompetenzfeststellungsverfahren, z. B. Potenzialanalyse
- Vertrauensvolle Atmosphäre schaffen
- Verschwiegenheit
- Case Management
- Förderplan
- Nachbetreuung
- Klientenzentrierte Gesprächsführung
- Systemische Beratung
- Coaching
- Lotse
- Orientierung an der Lebenswelt der Jugendlichen
- Installation von Netzwerken
- Aufstellungsarbeit
- Genogrammarbeit
- Aufsuchende Arbeit



- „Chemie“ zwischen Berater und Klient muss stimmen
- Methode „Lehrerstuhl“ für Perspektivenwechsel
- lösungsorientierte Beratung
- niedrigschwelliges Angebot

Zu 3. Wo liegen meine Grenzen als Berater/in? (Ressourcen, Beratungsauftrag, etc.)

- Institutioneller Auftrag
- Kooperationsformen mit Netzwerkpartner
- Mitwirkungsbereitschaft
- Matching Beraterperson – Klient
- Kompetenzen der Beraterperson
- Fehlende Zeit
- Fehlende Gelder
- Infrastruktur (Raumausstattung,…)
- Lange Anfahrtswege im ländlichen Raum
- Auftragsklärung: Azubi setzt die Grenzen
- Eigene Grenzen des Beraters / Selbstschutz
- Bereitschaft zur Mitarbeit des Azubi
- Entscheidungen der Ratsuchenden aushalten können



- Macht (-spiele), Politik: Mauern mauern
- Datenschutz
- Kooperationsbereitschaft der Netzwerkpartner
- Vertrauen in die Kompetenz des Azubis

Fazit des Themenblocks „Qualität durch Vielfalt“

Die Erwartungen, mit welchen die Auszubildenden die Beratung aufsuchen, sind hoch und äußerst vielfältig. Sie reichen von einem reinen Informationsbedürfnis zum Schul- und Berufsbildungssystem mit deren rechtlichen Grundlagen bis hin zu psychosozialer

© INBAS GmbH – März 2012

Unterstützung aufgrund schwerwiegender privater Probleme, die sich auf die Arbeitsleistung und das Sozialverhalten im Betrieb auswirken.

„Wirklich Zuhören“, ein „wertschätzender Umgang“ und „Anerkennung“ wurden von allen Anwesenden als grundsätzliche Erwartung der ratsuchenden Azubis genannt – ganz gleich, welche Fragen und Probleme sie beschäftigen.

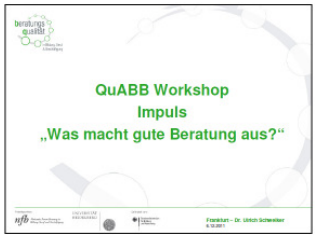
So vielfältig wie die Erwartungen gestalten sich demnach die Aufträge an die Beratenden: Sie agieren als Informationsvermittler, Prozessgestalter, darüber hinaus als Coach und Konfliktmoderator. Keine einzelne Profession oder Methode allein kann diesen anspruchsvollen Erwartungen gerecht werden. Ein gut funktionierendes lokales Unterstützungssystem sowie ein umfangreiches Methodenrepertoir sind ebenso unerlässlich wie das Vertrauen in die eigene Beratungskompetenz und Sensibilität sowie die Fähigkeit zur kritischen Selbstreflexion. Genau hierin liegt die Stärke des Modellprojekts QuABB, da unterschiedlichste Professionen die bzw. den Auszubildenden in den Mittelpunkt stellen und zu ihrem bzw. seinem Wohl eng zusammen arbeiten.

Eine immerwährende Gratwanderung für die bzw. den Beratenden ist die Entscheidung, wie viel Selbstorganisation der bzw. dem ratsuchenden Auszubildenden zugetraut werden kann und wann er „an die Hand zu nehmen“ ist. Hier ist ein fachlicher Austausch - z. B. in Form einer kollegialen Beratung - hilfreich, um die eigene Professionalität weiter zu entwickeln und eine größere Handlungssicherheit zu gewinnen.

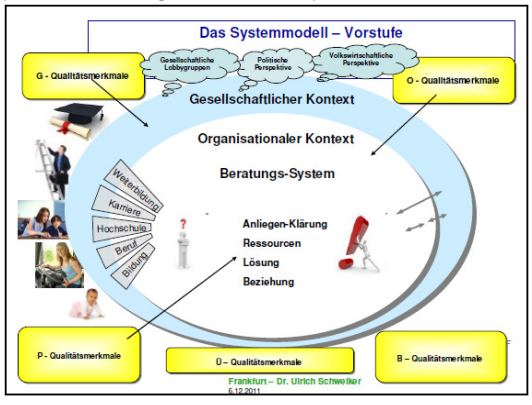
Auch die Grenzen der Beratungsarbeit tauchten immer wieder in den Diskussionen auf. Diese liegen zum einen in den gesellschaftlichen und organisationalen Strukturen, in welche alle eingebunden sind sowie im Beratenden selbst. Gerade in der Arbeit mit psychisch schwer belasteten Auszubildenden ist es wichtig, die eigene Belastbarkeit und Beratungskompetenz zu kennen und kontinuierlich zu reflektieren.

Alle Anwesenden sind sich darin einig, dass die bzw. der ratsuchende Auszubildende mit ihren bzw. seinen Wünschen und Ressourcen im Mittelpunkt der Beratung stehen muss. Mit beraterischer Unterstützung sollen die Auszubildenden ihren eigenen Weg finden. Dazu treffen sie oftmals Entscheidungen, die vielleicht nicht mit den Vorstellungen des Beratenden übereinstimmen. Dies aushalten zu können, ist nicht immer leicht und bedarf – wie viele weitere Aspekte auch - einer hohen Professionalisierung des eigenen beraterischen Handelns.

THEMENBLOCK II: „WAS MACHT EINE GUTE BERATUNG AUS?“ DER QUALITÄTSENTWICKLUNGSRAHMEN FÜR BERATUNG IN THEORIE UND PRAXIS.



Vortrag Dr. Ulrich Schweiker (siehe beiliegende Datei)



Herr Schweiker erläutert die europäischen und nationalen Strategien sowie das Verbundprojekt „Beratungsqualität – offener Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung“. Ziel des Projekts ist „die Entwicklung eines umfassenden, auf die spezifischen Belange der Bildungs- und Berufsberatung ausgerichteten Qualitätskonzepts und darauf bezogener Instrumente und Arbeitshilfen“

(s. http://www.beratungsqualitaet.net/startseite/index.html, Stand 03.02.2012).

Das Nationale Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (nfb) hat hierfür die Koordination und kooperiert eng mit dem Institut für Bildungswissenschaft (IBW) der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Das Verbundprojekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Bisher wurden ein Qualitätsentwicklungsrahmen mit 19 Qualitätsmerkmalen guter Beratung, die durch Indikatoren unterlegt sind sowie ein Kompetenzprofil für Beraterinnen und Berater erarbeitet und der Öffentlichkeit präsentiert.

In Kleingruppenarbeit bearbeiteten die Teilnehmenden aus dem Katalog der 19 Qualitätsmerkmale beispielhaft das **Qualitätsmerkmal P4 „Erarbeitung von Lösungsperspektiven“** mit dem Indikator „Vorhandene Ressourcen zur Entwicklung von Lösungen werden gemeinsam mit der/dem Ratsuchenden herausgearbeitet“ und präsentierten ihre Ergebnisse im Plenum.

Fazit des Themenblocks „Was macht eine gute Beratung aus?“

Die Antwort auf die Frage was eine gute Beratung ausmacht, ist ebenso komplex wie die Beratungsarbeit an sich. Es gibt kein „Geheimrezept“ mit einzelnen definierten Zutaten, die zusammen **den** Erfolg und **die** Qualität guter Beratung garantieren. Dafür ist jeder Fall zu individuell. Ein Weg zur Beschreibung guter Beratung wird mit dem „Offenen Koordinierungsprozesses Beratungsqualität in Bildung, Beruf und Beschäftigung“ beschritten. Auf Bundesebene haben Beratungsexpertinnen und –experten zusammen mit einem wissenschaftlichen Team der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg unter Koordination des Nationalen Forums Beratung einen Qualitätsentwicklungsrahmen (QER) mit 19 Qualitätsmerkmale (QMM) ausgearbeitet, die in ihrer Gesamtheit eine gute Beratung auszeichnen. Die Ausprägung der einzelnen Qualitätsmerkmale muss in der Beratungsarbeit jeweils individuell definiert werden.

Eines dieser 19 Qualitätsmerkmale (P4) wurde von den Teilnehmenden im Workshop exemplarisch in abstrahierter Form bearbeitet. Die ausführliche Beschreibung des QMM P4 lautet: „Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung trägt zum Entwickeln von Lösungsperspektiven und Lösungsalternativen und soweit erforderlich zum Überwinden von entgegenstehenden Hindernissen bei. Dabei soll Beratung – im Sinne der Prozessorientierung – Ratsuchende dazu motivieren, aktiv an Lösungen zu arbeiten und selbst die Verantwortung für Lösungen zu behalten.“[1]

Sieben Indikatoren konkretisieren dieses Qualitätsmerkmal auf der Ebene des beraterischen Handelns:

- Vorhandene Kompetenzen und Ressourcen der Ratsuchenden bilden die Grundlage für das Entwickeln von Lösungen *(P4, 1).*
- Alternative Entwicklungsmöglichkeiten werden gemeinsam besprochen *(P4, 2).*
- Die Beratenden suchen gemeinsam mit den Ratsuchenden nach Wegen, wie mögliche Hindernisse überwunden werden können *(P4, 3).*
- Die Beratenden vermitteln den Ratsuchenden bedarfs-, personen- und zielgruppengerechte Informationen und geben Hinweise auf selbst zu nutzende Informationsquellen *(P4, 4).*
- Die Beratenden reflektieren und bewerten relevante Informationen gemeinsam mit den Ratsuchenden im Hinblick auf deren Anliegen, Situation und Umsetzungsmöglichkeiten *(P4, 5).*
- Erkennen Beratende weiteren Beratungsbedarf bei Ratsuchenden, bieten sie Folgeberatungen an und/oder verweisen auf passende Unterstützungsangebote *(P4, 6).*

[1] http://www.beratungsqualitaet.net

© INBAS GmbH – März 2012

- Zum Abschluss der Beratung zeihen Beratende mit den Ratsuchenden ein Resümee über Verlauf und Ergebnisse der Beratung und besprechen ggf. die anstehenden Aktivitäten des Ratsuchenden *(P4, 7).*

Die Workshop-Teilnehmenden haben die Indikatoren aufgegriffen, diskutiert und für ihre Arbeit weiter konkretisiert.

Ist
- Kompetenz- und Ressourcenorientierung *(P4, 1)*
- Alternative Entwicklungsmöglichkeiten *(P4, 2)*
- Info Weitergabe *(P4, 4)*
- Gemeinsam Wege und Hindernisse eruieren *(P4, 3)*
- Langfristige Beratung
- Gemeinsame Reflexion *(P4, 5)*
- Weitervermittlung *(P4, 6)*
- Resümee *(P4, 7)*

Must have
- Beziehungsarbeit
- Ausreichend Zeit, Raum, klarer Auftrag
- Zugang zu Informationsquellen
- Reflexionsfähigkeit der eigenen Arbeit
- Netzwerkarbeit
- Fähigkeit „loszulassen“
- Ergebniskontrolle
- Nachbetreuung

Herausforderungen
- Vorgaben des Arbeitgebers
- Zu kleines Zeitbudget
- Kein klarer Auftrag
- Direktives Verhalten vs. Selbstbestimmung
- Zeitliche Begrenzung der Beratung
- Zurechtfinden im Info-Dschungel, Selektion
- Eigene Wertvorstellungen
- Abschluss: wann ist die Begleitung beendet?

Nachweis/Dokumentation
- Förderplan
- Handakte
- Elektronische Fallakte

Diskutiert wurde vor allem die Gratwanderung zwischen direktiver Beratung versus Vertrauen in die Selbstorganisation des Ratsuchenden. Manche Auszubildende benötigen eine führende Hand, während andere klar ihre Entscheidungen allein treffen und für diese die Verantwortung übernehmen. Hier gilt es, genau hinzuschauen, welche persönlichen Fähigkeiten und Ressourcen die bzw. der Auszubildende mitbringt.

Einig waren sich die anwesenden Expertinnen und Experten darin, dass viele institutionellen Rahmenbedingungen eine große Herausforderung für sie darstellen und der Qualität eher abträglich sind. Dazu zählen befristete Verträge der Beratenden, gerade im Zuge der verschiedenen Projekte, wie z. B. Hessencampus, Kompetenzagenturen oder QuABB. Gerade in der Arbeit mit eher schwierigen Ratsuchenden ist der Aufbau einer Vertrauensbasis nicht einfach und eine Kontinuität der Beratungsperson entscheidend für einen nachhaltigen Beratungserfolg und die Vermeidung von Brüchen in der Berufsbiographie.

Lehrkräfte an den beruflichen Schulen haben meist nicht ausreichend Zeit für Beratungsleistung. Auch ein Raum, in welchem eine Beratung ungestört und in einer Wohlfühlatmosphäre stattfinden kann, steht oft nicht zur Verfügung. Zudem verfügen Lehrkräfte in der Regel nicht über Beratungskompetenz im sozial- bzw. berufspädagogischen Sinne, da dies nicht Teil der originären Lehrerbildung ist.

Im Ergebnis wurde das Qualitätsmerkmal P4 mit seinen sieben Indikatoren von den Teilnehmenden als **ein** wichtiger Baustein qualitätsvoller Beratungsarbeit erachtet, der ausreichend Spielraum für die individuelle Ausgestaltung der Einzelfallberatung lässt.

© INBAS GmbH – März 2012

THEMENBLOCK III: „EIN KOHÄRENTES BERATUNGSVERSTÄNDNIS FÜR QUABB?“

Impulsvortrag Uta Dörr, Ausbildungsbegleiterin am Standort Hünfeld
(siehe beiliegende Datei):

Die QuABB-AG „Qualitätsentwicklungsrahmen (QER)“ hat einen ersten Entwurf eines Beratungsverständnisses formuliert, welcher auf den Ergebnissen aus dem Verbundvorhaben des offenen Koordinierungsprozesses zur Beratungsqualität beruht.

Dieser wurde von Uta Dörr den Anwesenden vorgestellt und nach einer kurzen Einzelarbeitsphase um weitere wichtige Aspekte im Plenum ergänzt.

Beratungsverständnis

Das ist mir noch wichtig…

- Ist explizites Beratungssetting wirklich im Interesse der Ratsuchenden? Oder eher aus Sicht der Beratenden relevant?
- Allparteilichkeit
- Klient ist Experte für sein Leben, seine Situation
- Individuelle Entscheidungen anerkennen / „tolerieren“
- Agieren auf Augenhöhe= 2 Experten
- Berater ist Experte für den Prozess
- Beratungsauftrag muss vorhanden sein (Ratsuchender, Institution)
- Neutralität (eigene Vorstellungen zurückstellen)
- Wertschätzende Grundhaltung gegenüber Schülern und Lehrern
- Sensibler Umgang mit Daten
- Vertrauensvoller und vertraulicher Umgang
- Reicht Zuhören oder ist gemeinsam Handeln gefragt?
- Augenmerk des Beraters ist auf die Fähigkeiten des Ratsuchenden gerichtet
- Der Berater ist Zuhörer, aktives Zuhören
- Entspricht „Augenhöhe“ dem Wunsch der Beratenden – „ihr Traum“? Oder Wunsch der Jugendlichen?
- In der Beratung werden die bestehenden Netzwerke bei Bedarf genutzt
- Kritische Auseinandersetzung mit Angeboten, Vorgaben, Statements etc.
- Grenzen der Berater/Beratung
- Anlaufstelle, Nachbetreuung
- Warum Beschränkung aus Ausbildungsdauer? Wenn Vertrauensbasis entstanden ist, warum dann die Beziehung beenden?
- Die Beratung beinhaltet die Bereiche Ausbildungsbetrieb, Schule, Privatleben

© INBAS GmbH – März 2012

- Unabhängig von anderen Zeitbegrenzungen
- Klar formulierter Arbeitsauftrag durch Organisation
- Beratung ist unabhängig von Institution
- Rahmenbedingungen in der Organisation
- Bei der Beratung werden die bestehenden Netzwerke bei Bedarf genutzt
- Langfristige Angebotssicherheit

Fazit des Themenblocks „Ein kohärentes Beratungsverständnis für QuABB?“

In diesem Themenblock wurde auf die Ergebnisse aus den vorangegangenen Blöcken zurückgegriffen und diese um den Entwurf des QuABB-Beratungsverständnisses erweitert. Es gab einige Ausdifferenzierungen, gerade hinsichtlich der Arbeit mit Kooperations- und Netzwerkpartnern sowie hinsichtlich der institutionellen Rahmenbedingungen.

Trotz der heterogenen Arbeitsbereiche der anwesenden Expertinnen und Experten gab es eine große Kongruenz hinsichtlich des Beratungsverständnisses, des professionellen Umgangs mit abbruchgefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die AG „Beratungsqualität (QER)“ hat die Ergebnisse aus dem Workshop aufgegriffen und den Entwurf des Beratungsverständnisses überarbeitet (s. Anhang Ib).

Verabredungen:

- Eine Dokumentation des Workshops wird allen Teilnehmenden zugesendet.
- Im kommenden Jahr (27.11.2012) wird es einen weiteren QuABB-Workshop zum Thema „Beratung“ geben, welcher die bisherigen Erfahrungen aufgreift und mit Expertinnen und Experten weiter entwickelt.

Links zum Thema (Abruf am 8.2.2012):

http://www.forum-beratung.de (Nationales Forum Beratung)

http://www.beratungsqualitaet.net

http://www.beratungsqualitaet.net/upload/Menu_Inhaltlich/Professionalitaet/broschuere_kompetenz.pdf (Kompetenzprofils für Beratende)

http://www.beratungsqualitaet.net/upload/Menu_Inhaltlich/Qualitatsstandards/broschure_qmm.pdf (Der Qualitätsentwicklungsrahmen für Beratung)

http://www.quabb.inbas.com

© INBAS GmbH – März 2012

ANHANG IA: BERATUNGSVERSTÄNDNIS QUABB (ENTWURF))

BERATUNGSQUALITÄT IN DER BERUFLICHEN BILDUNG
IM KONTEXT DES MODELLPROJEKTS „QUALIFIZIERTE BERUFSPÄDAGOGISCHE AUSBILDUNGSBEGLEITUNG IN BERUFSSCHULE UND BETRIEB“ (QUABB)

Stand: 16.9.2011

Beratungsverständnis (Entwurf)

Beim Beratungsangebot von QuaBB handelt es sich um ein niedrigschwelliges Angebot für alle an der Ausbildung Beteiligten.

Die Beratung und Begleitung im Modellprojekt QuABB umfasst sowohl die Intervention in Krisensituationen als auch die Prävention. Sie ist auf Potenziale und Möglichkeiten ausgerichtet und als kontinuierliches, begleitendes Angebot zu verstehen.

Merkmale des Beratungskontexts sind:

- Die Beraterin/der Berater agiert professionell. Dies beinhaltet, dass ein explizites Beratungssetting mit Rahmung, Auftragsklärung, Kontrakt und Transparenz geschaffen wird.
- Es handelt sich um eine freiwillige, zeitlich maximal auf die Ausbildungsdauer bezogene, prozesshafte, interessensensible und ergebnisoffene Interaktion zwischen Auszubildenden und Ausbildungsbegleitung.
- Im Zentrum der Beratung steht die ratsuchende Person mit ihren Interessen, Ressourcen und psychosozialen Situationen.
- Beratung findet immer in einem gemeinsamen Verantwortungskontext statt. Die/der ratsuchende Auszubildende wird dabei unterstützt, ihre/seine Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen zu erkennen, Handlungsproblematiken zu erarbeiten und Entscheidungen zu treffen, um eigenverantwortlich die eigene Berufsbiografie gestalten zu können.
- In der Interaktion mit der/dem Ratsuchenden agiert die Ausbildungsbegleiterin bzw. der Ausbildungsbegleiter situationsbezogen als
  - Informationsvermittler/in (Expertin bzw. Experte)
  - Coach
  - Prozessgestalter/in
  - Krisenmanager/in.

ANHANG IB: BERATUNGSVERSTÄNDNIS QUABB

BERATUNGSQUALITÄT IN DER BERUFLICHEN BILDUNG
IM KONTEXT DES MODELLPROJEKTS „QUALIFIZIERTE BERUFSPÄDAGOGISCHE AUSBILDUNGSBEGLEITUNG IN BERUFSSCHULE UND BETRIEB“ (QUABB)

Stand: 14.03.2012

Beratungsverständnis

Die Ausbildungsbegleitung im Modellprojekt QuABB umfasst sowohl die Intervention in Krisensituationen als auch die Prävention und die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner. Sie ist ein ausbildungsbegleitendes Angebot für alle an der Ausbildung Beteiligten mit dem Ziel, Auszubildende dabei zu unterstützen, ihre Ausbildung erfolgreich zu schaffen oder eine für sie passende Anschlussperspektive zu finden.

Unsere Arbeit richtet sich nach folgenden Qualitätsmerkmalen aus:

1. Im Zentrum der Beratung steht die ratsuchende Person mit seinen/ihren Interessen, Zielvorstellungen und Ressourcen unter Berücksichtigung seiner/ihrer psychosozialen Gegebenheiten.
2. Beratung findet immer in einem gemeinsamen Verantwortungskontext zwischen Beratendem und Ratsuchendem statt. Dabei sind sowohl Beratende/r als auch Ratsuchende/r als Expertin bzw. Experte zu sehen: Der Azubi als Expertin bzw. Experte für sich selbst und seine Lebenssituation, der Berater/die Beraterin als Experte für den Prozess.
3. Die Beratung ist vertraulich. Die/der Beratende geht sensibel mit den Informationen um, die ihm die/der Ratsuchende anvertraut.
4. Die Beraterin/der Berater schafft ein Beratungssetting mit Auftragsklärung, Kontrakt und Transparenz.
5. In der Interaktion mit der/dem Ratsuchenden agiert die Ausbildungsbegleiterin bzw. der Ausbildungsbegleiter situationsbezogen als
   - Informationsvermittler/in (Expertin bzw. Experte)
   - Prozessgestalter/in
   - Vertrauensperson
   - Coach
   - Konfliktmoderation

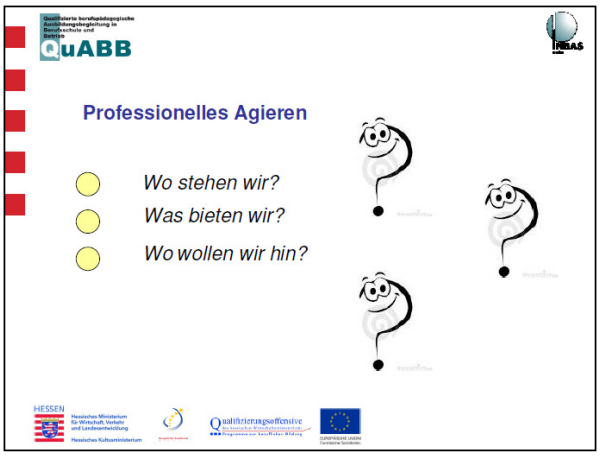
   Unabhängig von der situationsbezogenen Rolle nimmt der Berater/die Beraterin stets eine wertschätzende Grundhaltung gegenüber der/dem Ratsuchenden ein.

6. Es handelt sich um eine freiwillige, prozesshafte, interessensensible und ergebnisoffene Interaktion zwischen Auszubildenden und Ausbildungsbegleitung. In einer gemeinsamen Interaktion erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit Problemstellungen und den verschiedenen Lösungsmöglichkeiten.
7. Die/der ratsuchende Auszubildende wird dabei unterstützt, ihre/seine Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen zu erkennen, Probleme und Krisen zu bewältigen sowie Entscheidungen zu treffen, um eigenverantwortlich die eigene Berufsbiografie gestalten zu können.
8. Der Berater/die Beraterin toleriert und unterstützt individuelle Entscheidungen des Ratsuchenden, auch wenn diese nicht mit seinen eigenen Vorstellungen übereinstimmen.
9. Die Ausbildungsbegleitung arbeitet mit allen an der Ausbildung Beteiligten auf operativer[1] und strategischer Ebene[2] zusammen, um ein umfassendes, professionelles Beratungsangebot anbieten zu können.
10. Im Beratungsprozess mit den Ratsuchenden werden lokale Unterstützungsangebote genutzt.
11. Den Beratenden liegt ein Beratungsauftrag der eigenen Organisation mit einer Aufgabenbeschreibung vor. Dieser ist den Netzwerkpartnern und Auszubildenden bekannt.
12. Die Ausbildungsbegleiter/innen arbeiten zusammen, profitieren voneinander, reflektieren ihr beraterisches Handeln und bilden sich regelmäßig weiter.

[1] z. B. Übergabegespräche mit abgebenden Schulen und Trägern, Klassenvorstellungen, etc.)
[2] z. B. lokale Abstimmungsrunden

© INBAS GmbH, AG QER: Uta Dörr, Heike Farr, Maximilian Graeve, Sabine Jörren, Susanne Schindler

ANHANG II: IMPULSVORTRAG UTA DÖRR



Qualifizierte berufspädagogische Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb
QuABB

Die wichtigsten Aspekte

- *Beratungssetting und Transparenz*
- *Freiwillige und ergebnisoffene Intervention*
- *Im Zentrum der Beratung steht der Ratsuchende*
- *Gemeinsamer Verantwortungskontext*

HESSEN Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Hessisches Kultusministerium
Qualifizierungsoffensive des hessischen Wirtschaftsministeriums
Programme zur beruflichen Bildung
EUROPÄISCHE UNION

Qualifizierte berufspädagogische Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb
QuABB

Situationsbezogene Rollen der Begleitung

- *Informationsvermittlung*
- *Coach*
- *Prozessgestaltung*
- *Krisenmanagement*

HESSEN Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Hessisches Kultusministerium
Qualifizierungsoffensive des hessischen Wirtschaftsministeriums
Programme zur beruflichen Bildung
EUROPÄISCHE UNION

Qualifizierte berufspädagogische Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb
QuABB

Gemeinsames Beratungsverständnis ?

HESSEN
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Hessisches Kultusministerium

Qualifizierungsoffensive

EUROPÄISCHE UNION